

WS 1788-89.

S

onder-  
andort

601

## Präsenzbestand

Benutzung  
nur im Lesesaal



S  
DE  
A  
6012012-1309  
510  
Braunschweigisches  
Magazin

34tes Stück.

Sonnabends, den 23ten August, 1788.

Anzeige der Vorlesungen und Uebungen in dem Fürstl. Collegio  
Carolino zu Braunschweig von der Sommermesse 1788 bis zur  
Wintermesse 1789.

**I**m bevorstehenden halben Jahre  
werden die Lehrer des Collegii  
Carolini sich und ihre Zuhörer  
mit folgenden Gegenständen des Unter-  
richts und der Uebung beschäftigen:

Der Herr Hofrath und Professor  
Ordinarius Gärtner wird die Moral,  
wöchentlich in vier Stunden, Mon-  
tags, Dienstags, Donnerstags und  
Freitags, von 8 bis 9 Uhr, nach be-  
kannter Methode fortsetzen, und in  
dem nächsten halben Jahre endigen.

In vier andern Stunden werden  
von ihm, an den genannten Tagen,  
von 2 bis 3 Uhr, die brauchbarsten  
Regeln der Wohlredenheit erklärt, und  
mit den besten Beyspielen aus alten  
und neuern Schriftstellern erläutert.

Mittwochs und Sonnabends wird  
derselbe von 9 bis 10 Uhr den Liebha-  
bern der lateinischen Dichtkunst von  
den Satyren und Episteln des Horaz

diejenigen kritisch lesen, welche, we-  
gen ihres moralischen Inhalts, für  
die Jugend am nützlichsten sind.

Zu seinem Privatunterrichte blei-  
ben wöchentlich zehn Stunden, sechs  
Tage in der Woche, von 10 bis 11  
Uhr, und Montags, Dienstags,  
Donnerstags und Freitags von 3 bis 4  
Uhr, zu verschiedenen Ausarbeitungen  
in der deutschen Sprache ausgefetzt,  
wobei er sich nach den Fähigkeiten und  
Absichten eines Jeden seiner Zuhörer  
richten wird.

Der Herr Hofrath und Professor  
Ordinarius Ebert hat im verfloßnen  
halben Jahre in den zwey Stunden  
von 8 bis 9 Uhr, welche wöchentlich  
dem Lesen eines griechischen prosaischen  
Autors gewidmet sind, nach der Vol-  
endung der Platonischen Gespräche,  
des zweiten Alcibiades und des Kri-  
ton, den Longin vom Erhabnen zu le-  
sen



sen angefangen. Bei der Erklärung dieser vortrefflichen Schrift wird er seine Zuhörer so, wie bisher, theils auf die Beschreibung, die der Verfasser vom Erhabnen macht, theils auf die auserlesenen Beispiele, womit er sie erläutert, und auf die feinen Bemerkungen, mit welchen er diese Beispiele begleitet, theils auch auf das Erhabne in dem Geiste und der Schreibart des Schriftstellers selbst aufmerksam machen, und ihnen dadurch ähnliche Begriffe und Empfindungen beizubringen suchen. Sollte noch Zeit genug dazu übrig seyn, so wird er noch Platon's Apologie des Sokrates mit ihnen lesen, und so, wie bei den vorhin erwähnten Gesprächen desselben, im Anfange jeder Stunde, das in der vorhergehenden erklärte Stück in der schönen Uebersetzung des Hrn. Hofr. Voss wiederholen, (wie bei jenen zu dieser Absicht die von dem Hrn. D. E. K. Gedike gebraucht ist) und seine Zuhörer dabei den Grundtext immer nachlesen lassen, um dadurch den in der letzten Anzeige angeführten Nutzen bei ihnen zu befördern.

In zwei andern der Erklärung griechischer Poeten bestimmten Stunden, worin im vorigen halben Jahre der Philoktet des Sophokles nach der dort beschriebenen Methode gelesen worden, gedenkt er im künftigen den Plutus des Aristophanes zu erklären; wobei er sich beständig bemühen wird, seine Lehrlinge nicht allein mit dem, was zur Sprache und Prosodie gehört,

sondern auch mit dem Charakter des Dichters recht bekannt zu machen, und ihnen einen Geschmack an dem attischen Salze in seinem Witz und Ausdrucke einzulösen.

In den vier Stunden, worin das Studium der englischen Sprache und Litteratur getrieben wird, will er im Lesen der lehrreichsten prosaischen Aufsätze des Moral Miscellany, und in der Erklärung des Lehrgedichts von Dr. Armstrong, der Kunst, die Gesundheit zu erhalten, fortfahren.

Der Herr Consistorialrath und Professor Ordinarius Schmid wird in den vier Stunden, die zu Betrachtungen über die wichtigsten Religionswahrheiten bestimmt sind, Montags, Dienstags, Donnerstags und Frentags von 9 bis 10 Uhr, dieselben, nach der von ihm beobachteten Lehrart, aufs neue anstellen. Mit den Lehren von Gott, dessen Eigenschaften, und den damit verbundenen Wahrheiten, deren Erkenntniß uns der forschende und prüfende Verstand des Menschen überhaupt schon gewährt, wird er die durch den göttlichen Stifter unserer Religion zuerst ans Licht gezogenen und über allen Zweifel hinausgesetzten Wahrheiten, vereinigen, beide Kenntnisse aber vorzüglich zur Verbesserung des Herzens und Ermunterung zur Beharrlichkeit im rechtschaffenen Wandel und einer reinen Gottesverehrung, anwenden. Das gedruckte Glaubensbekenntniß des Hochseel. Prinzen Leopold wird hiebei abermahls zum Grund-

de

de gelegt, und der Umfang dieser Betrachtungen mit dem Ablaufe des halben Jahres geendigt.

In vier andern Stunden eben dieser Tage, von 11 bis 12 Uhr, wird er den geübtern Zuhörern, nach Endigung des fünf und zwanzigsten Buchs der römischen Geschichte des Livius, die ersten Bücher der Jahrbücher des Tacitus erklären, hierauf die drey ersten Bücher des Lukanus vom Bürgerkriege folgen lassen, und mit der Lobrede des Plinius auf den Trajan, die Vorlesungen dieser Stunden beschließen.

Zwei Stunden, Mittwochs und Sonnabends, von 10 bis 11 Uhr, wird er zur fernern Erklärung des Heineccischen Lehrbuchs über den lateinischen Styl anwenden, die darin gegebene Regeln, zur Ausbildung des guten Geschmacks in dieser Sprache, nutzbar zu machen suchen, und die angebrachten Muster hin und wieder mit andern Stellen aus den besten Schriftstellern des Alterthums vermehren. Praktische Uebungen, in abwechselnden Arten von Ausarbeitungen, werden dabei beständig fortgesetzt.

In den festgesetzten vier Stunden, Montags, Dienstags, Donnerstags und Frentags, von 3 bis 4 Uhr, wird er mit der Erklärung der Bücher des Cicero von den Pflichten den Anfang machen, und hernach zu den Fabeln des Phädrus, den Lebensgeschichten des Nepos, und den Lustspielen des Terrenz übergehen. Ueberhaupt wird er,

nach der Fähigkeit der Zuhörer, auch andere Prosaisien mit ausgewählten Stücken aus Dichtern abwechseln lassen.

Der Herr Hofrath und Professor Ordinarius Zimmermann wird, da er auf seiner Rückreise schon begriffen ist, gleich nach seiner Zurückkunft seine Vorlesungen in den gewöhnlichen Stunden wieder anfangen, und die, welche er wählen wird, in einem Anschläge bekannt machen.

Der Herr Hofrath und Professor Ordinarius Eschenburg wird in den vier bisherigen Stunden, von 9 bis 10 Uhr, seine archäologischen Vorlesungen fortsetzen und endigen, mit welchen er im vorigen halben Jahre bis auf die Ueberreste und Denkmäler der römischen Litteratur gekommen ist. Nach vollendeter Erläuterung dieses Abschnitts wird er zu dem zweiten Haupttheile seines Entwurfs fortgehen, welcher die Archäologie der Kunst enthält, und damit, wenn es die Zeit erlaubt, noch einen kurzen Abriß der neuern Geschichte der bildenden Künste verbinden.

In den vier andern Stunden von 10 bis 11 Uhr wird er die Rhetorik, als den letztern Theil seiner Theorie und Litteratur der schönen Wissenschaften, wovon nur erst die Einleitung durchgegangen ist, ferner erläutern, und, nach Endigung derselben, seinen Zuhörern einige der wesentlichsten Regeln und brauchbarsten Bemerkungen



gen über deutsche Sprachrichtigkeit und Rechtschreibung mittheilen.

Zwei andre öffentliche Stunden, Mittwuchs und Sonnabends von 8 bis 9 Uhr, bestimmt er zur Erklärung seiner Grundzüge der griechischen und römischen Fabelgeschichte. Er wird sich in diesen Vorlesungen bemühen, seine Zuhörer in den rechten Gesichtspunkt zu setzen, aus welchem die Mythen des Alterthums anzusehen, und, in Betracht ihres so mannichfachen Einflusses, zu würdigen sind. Auch wird er die vornehmsten Fabeln durch Stellen der Dichter und Abbildungen mythischer Kunstwerke des Alterthums noch mehr zu erläutern suchen.

Außerdem bleiben die sechs bisherigen Stunden zum Unterrichte der auf unserm Collegio studirenden jungen Engländer in der deutschen Sprache und Literatur festgesetzt.

Der Herr Professor Ordinarius von Gasc wird, seiner Schwachheit ungeachtet, alle seine bisherigen Vorlesungen und Übungen in der französischen Sprache mit seinem gewöhnlichen Fleiße fortsetzen.

Der Herr Doktor und Professor Ordinarius Meyron wird, sechsmal die Woche, über die Institutiones nach dem Habermiel von 10 bis 11 Uhr, und über das Droit public de l'Europe nach seinem Handbuche von 11 bis 12 Uhr lesen.

Der Herr Professor Ordinarius Luder lehrt viermal die Woche, von 11 bis 12 Uhr, die Statistik nach dem

Achenwall; die Universalgeschichte nach Schrockhs Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte von 3 bis 4 Uhr; und in zwei wöchentlichen Stunden Mittwuchs und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr die Geschichte der christlichen Kirche nach seinen eigenen Diktaten. Letztere wird er in einem Jahr endigen, und sich bemühen, diesen wichtigen Theil der Geschichte so vorzutragen, wie derselbe für den Juristen, und überhaupt für jeden Freund der Geschichte, der Menschheit und der Religion, gleiche Brauchbarkeit und gleiches Interesse, wie für den Theologen, hat.

Der Herr Professor Ordinarius Emperius wird mit den auf dem Collegio studirenden Engländern, wöchentlich sechs Stunden, außerlesene Werke der griechischen und römischen klassischen Schriftsteller lesen. In zwei andern Stunden wird er ihnen die Geschichte der deutschen Staatsverfassung vortragen.

Seinen übrigen Zuhörern wird er zweimal die Woche, von 8 bis 9 Uhr, die drei letzten Hymnen des Kallimachos, und den Hippolytus des Euripides erklären, an zwei andern Tagen von 8 bis 9 Uhr, die Geschichte der griechischen Sprache und Litteratur bis auf den Verfall der Wissenschaften in Griechenland fortsetzen; und nach Endigung derselben die Poetik des Aristoteles erläutern.

Viermal die Woche von 2 bis 3 Uhr wird er die Briefe des Cicero ad diversos nach der Ordnung der Zeitfolge

Bibl. d. TU.  
Braunschweig

folge erklären, und seine Zuhörer auf die politische Verfassung des Zeitalters, in welchem sie geschrieben wurden, und auf die Schönheiten der Schreibart und der Sprache aufmerksam machen. Er wird damit einige praktische Übungen im lateinischen Styl verbinden.

Mittwuchs und Sonnabends von 9 bis 10 Uhr wird er die Grundsätze der englischen Sprachlehre vortragen, und sich der Ebelingschen Sammlung prosaischer englischer Aufsätze zum Gebrauche bedienen.

Der Herr Professor Extraordinarius und Ritter von Gattinara wird mit den Geübten in der italienischen Sprache das befreyete Jerusalem, abwechselnd mit dem Telemach von 9 bis 10 Uhr zu lesen fortfahren, mit den Anfängern aber des Hrn. Prof. Ebeling Sammlung außerlesener italienischer Stücke lesen, und dabei alle die ihnen nützlichen und besonders auch die Pronunciation betreffenden Anmerkungen vortragen. Die Übungen und Uebersetzungen, die ihm von seinen Zuhörern gebracht werden, wird er jedesmal willigst aufnehmen, und mit den nöthigen Verbesserungen zurück geben.

Der Herr Professor Extraordinarius Boutmy wird, des Mittwuchs und Sonnabends von 4 bis 5 Uhr, die im vorigen halben Jahre angefangene Henriade des Voltaire mit seinen Zuhörern fortfahren zu lesen, und nach der bisher beobachteten Lehrart erläutern.

Der Herr Major Mauvillon wird, wie in dem vorigen halben Jahre, sechs Stunden für seine deutschen, und sechs Stunden für seine englischen Zuhörer über seine Einleitung in die sämtlichen militairischen Wissenschaften lesen.

Der Herr Hauptmann Moll wird gleich nach zurückgelegter Reise seine gewöhnlichen Vorlesungen mit den Anfangsgründen der Algebra und Geometrie nach dem Nouveau Cours des Mathematiques de Belidor wöchentlich in 4 Stunden von 11 bis 12 Uhr, wiederum anfangen, und in zwei andern, von 8 bis 9 Uhr, die Befestigungskunst, nach Struensens Anfangsgründen der Kriegskunst vortragen.

Der Herr Oberkommissair Ramsmeßberg wird in seinem Unterrichte in der Zeichnungskunst fortfahren, nach seiner gewöhnlichen Methode die Anfänger zu unterweisen. Den Geübten aber, so bald es ihre Fähigkeiten zulassen, wird er Anleitung geben, nach dem Runden und der Natur zu zeichnen. Auch wird er ihnen auf Verlangen Unterricht in der Perspectiv ertheilen. Die zu diesen Unterweisungen angelegten Stunden sind: Montags und Donnerstags von 3 bis 4, Dienstags und Frentags von 2 bis 3, und von 3 bis 4, und Mittwuchs und Sonnabends von 9 bis 10 Uhr.

Im Fechten unterweist der Herr Hofsechtmeister Parsow, in vier öf-



fentlichen und vier Privatstunden. Auch giebt er Mittwochs und Sonnabends von 1 bis 12 Uhr öffentlichen Unterricht im Voltigiren.

Im Tanzen unterrichtet der Herr Hofballetmeister Dupré, acht Stunden wöchentlich.

Im Drechseln giebt der Herr Hofdrechsler Tägtmeyer Unterricht.

Im Rechnen und Schreiben erbetet sich Herr Schwiger Unterricht zu geben.

Diesenjenigen, welche zu Kaufmannsrechnungen und zum Buchhalten Anleitung wünschen, können dieselbe hier auch aufs vollständigste erhalten.

Zur Erlernung der Musik auf den vornehmsten Instrumenten werden sie hier ebenfalls die geschicktesten und berühmtesten Lehrer finden.

Die Bibliothek des Collegii wird der Herr Hofrath Eschenburg, als Bibliothekar derselben, den Studirenden zur Bücherkunde und Lektüre mit Vergnügen nützlich zu machen suchen.

Ueber die ganze äußere und innere Verfassung unsers Institut giebt die besonders gedruckte Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande des Collegii Carolini weitere Auskunft, die auch in die englische und französische Sprache übersetzt ist.

## Ueber den Saft der Bäume, besonders der Birken.

In dem erst neulich herausgekommenen ersten Bande der Abhandlungen der königl. Societät zu Edinburg steht gleich voran eine schätzbare Abhandlung des dortigen Professors der Naturgeschichte, Dr. Walker, welcher neue und lehrreiche Versuche über den Saft in den Bäumen beschreibt. Am geschicktesten schien ihm zu diesem Versuchen die Birke zu seyn, deren Saft so reichlich strömt, daß ihn der Baum von sich ausläßt, und gleichsam blutet. Dieser Saft steigt zwischen der Rinde und dem Holze stromweise auf, und wird durch die Sonnenhitze empor getrieben. Eine Folge warmer Tage,

von gleicher, oder allmählig zunehmender Temperatur, treibt ihn nach und nach in die Höhe; ein einzelner warmer Tag aber treibt ihn bisweilen so hoch, als es der folgende, wenn er minder warm ist, nicht vermag; indeß scheint es, daß mehrere kühler Tage noch einander eben so viel ausrichten, als Ein heißer Tag. Zuweilen befindet sich der Saft auch im Stillstande. Zwischen dem Holz und der Rinde steigt er auch noch in die Zweige, ehe die Rinde eine Flüssigkeit von sich giebt.

Zu Anfange der Ausströmung des Saftes, wenn das Thermometer zur Mit-

Mittagszeit ungefähr auf 49 Grad, oder zwischen 46 und 50, und um Mitternacht etwa auf 42 Grad, oder zwischen 40 und 45 steht, steigt der Saft in dem Stamm der Birke ungefähr einen Fuß hoch innerhalb vier und zwanzig Stunden, wenn ihn nicht eine größere Hitze schon vorher höher getrieben hat.

Andere Versuche ergaben, daß der Saft um eben die Zeit, wenn das Thermometer zu Mittage ungefähr auf 45, und um Mitternacht auf 32 stand, nur in zwei Tagen ungefähr einen Fuß hoch stieg, und daß er sich gar nicht hob, wenn die Mittagshitze nicht über 43 Grad wat.

An der Sonnenseite steigt der Saft schneller, als an der andern Seite des Baums; und darin scheint der Grund zu liegen, warum der Mittelpunkt der Holzringe des Baums sich nicht genau in der Mitte befindet. Da, wo der Saft am reichlichsten ist, wächst das Holz am geschwindesten, und ist verhältnismäßig am reichsten. Der Saft trennt beim Aufsteigen die verschiedenen Lagen oder Schichten der Bäume; und da durch ihn das Holz weicher wird, so kommt es darauf an, die Zeitpunkte des Aufsteigens des Saftes bei solchen Bäumen, die zum Bauholz gefällt werden, genau zu wissen. In den hängenden Nesten wird der Saft früher merklich, als in den aufrecht gehenden; auch früher im jungen, als im alten Holz; und da, wo sich die Nester von einander breiten, scheint der

Saft eine Zeitlang aus dem Stamme weggezogen zu werden.

Regelmäßig ist übrigens der Lauf des Saftes wohl nicht. Du Hamel's Versuch (in seiner *Physique des Arbres*, T. I. p. 66.) erklärt Dr. Walker auf folgende Art. Wenn der Baum von Saft angefüllt ist, so strömt derselbe bald aus der obern, bald aus der untern Seite des gemachten Einschnitts; auch strömt er zwischen den Ringen geschwinde, als aus denselben; und dieß giebt, wie er glaubt, der Meinung des Du Hamel den stärksten Grund, daß der Saft durch die Ringe des Baums aufwärts, und durch dessen Adern niederwärts geht. Um die Zeit des Ausschlagens der Bäume scheint der Saft zu verschwinden; er wird aber wohl nicht durch die Blätter ausgedünstet, sondern zertheilt sich dem Ansehen nach in die Rinde.

Ludwig leitete das Aufsteigen des Saftes von der Ausdehnung der darin befindlichen Luft her; andre erklärten es mit mehrern Grunde aus der Ausdehnung der in den Luftgefäßen der Pflanze selbst enthaltenen Luft. Da diese Gefäße bloß in dem Holze befindlich sind, und der Saft vornehmlich durch das Holz empor getrieben wird; so ist daraus mit Recht zu vermuthen, daß jene das Ihrige zu dem Aufsteigen des Saftes beitragen. Da sich aber der Saft der Bäume weit stärker aufwärts, als nach irgend einer andern Richtung, bewegt, und da er unter gewissen Umständen eben sowohl durch die Kälte,







